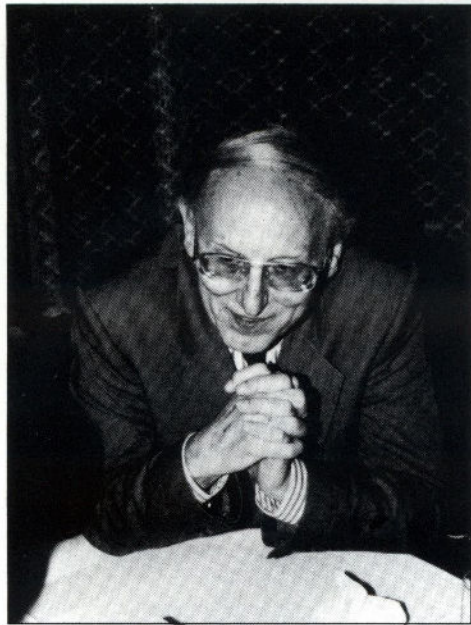


Dir. Mag. Karl Schöberl - ein Fünfundsechziger

Festansprache



Sehr geehrte gnädige Frau, lieber Herr Direktor, Kolleginnen und Kollegen!

Es war ein bedeutendes Jahr, es war ein denkwürdiges Jahr: Österreich erhielt eine neue Währung, den Schilling.

Es war ein bedeutendes, es war ein denkwürdiges Jahr: "Der Prozeß" von Kafka wurde - gegen seinen ausdrücklichen Willen - ein Jahr nach seinem Tod veröffentlicht. Alban Berg schrieb eine der wichtigsten Opern des 20. Jahrhunderts, den "Wozzek".

Hitlers "Mein Kampf" kam in diesem Jahr im Druck heraus, doch wohl niemand konnte damals erahnen, wie die dort enthaltenen Ideen wenige Jahre später Europa in eine Katastrophe führen sollten.

Die Ravag errichtete ihren ersten großen Sender in der

ich bin bei der falschen Leich".

Lieber Herr Direktor, gerade weil Du Dich nicht kritiklos der Zeit hingegeben hast, hast Du Dich schon sehr früh mit Geschichte befaßt. Deine verschiedenen Aufsätze, Deine Teilnahme an historischen Veranstaltungen und Vereinigungen, besonders aber auch das Heimatbuch über Kindberg zeugen davon. Daß Du außer Deinem Studium der Historie und Germanistik auch noch einen gewerblichen Beruf erlernt und zeitweise ausgeübt hast, zeigt, daß die Idee einer Matura plus Gesellenprüfung nicht erst eine Erfindung unserer Tage ist.

Du hast eine Familie gegründet, Deine Kinder sind - wie man so sagt - heute auch schon aus dem Ärgsten. Deine Frau ist Dir zu allen Zeiten Hilfe und Stärke. Du warst an der Entstehung unseres Mupäd, des heutigen BORG, tatkräftig beteiligt und hast unsere Schule in den letzten Jahren mit viel Umsicht als Direktor geleitet. Anlässlich Deines Geburtstages wollen wir Dir für Deine Bemühungen danken.

Wir wissen leider auch, daß das Gesetz eine Altersgrenze für Beamte bindend vorschreibt, wonach wir, ob wir wollen oder nicht, in den "dauernden Ruhestand" treten müssen. Dieser Zeitpunkt nähert sich mit unbarmherzigen Schritten, und wir alle bedauern es zutiefst, noch dazu, da wir Deine eiserne Gesundheit sehen, die manch Jüngeren vor Neid erblassen lassen könnte.

Steiermark, auf dem Schloßberg in Graz - und wenige Tage später kamst Du zur Welt!

Wenn ich Dir heute im Namen der Kolleginnen und Kollegen zu Deinem besonderen Geburtstag alles Gute wünschen darf, dann ist mir dies eine große Freude. Haben wir doch viele Jahre gemeinsam an dieser Schule verbracht, schon bei der ersten Matura 1973 sind wir gemeinsam am Prüfungstisch gesessen.

Dein bisheriges Leben fällt in eine Zeit, in der, wie kaum in der Weltgeschichte, sich in so wenigen Jahrzehnten so viel zugetragen, so viel verändert hat. Versuche der Demokratie wechselten mit autoritären Systemen, Ideologien trieben die Menschen in Haß, Mord und Krieg. Aber auch den Neuanfang eines demokratischen Österreich, samt all seinen Problemen, 45 Jahre Zweite Republik, hast Du miterlebt.

Nicht nur als Dienstältester, sondern auch als einer, der dem Alter nach ältesten in unserem so jungen Lehrkörper, habe ich zumindest teilweise diese Zeiten, diese Wandlungen, diese Erfahrungen mitgemacht. Wir kennen nicht nur aus Geschichtsbüchern oder Fernsehserien die Abschiedsworte Schuschniggs, die Kriegserklärung Hitlers, die Durchhalteparolen, die Außenminister auf dem Balkon des Wiener Belvedere, wir haben es selbst erlebt.

Wir haben - je nach Situation und Standpunkt - diese Zeit mitgemacht, haben gesehen, wie Menschen aus verschiedensten Motiven sich in diesen Zeiten sehr verschieden verhalten haben. Gerade deshalb fällt es uns schwer, die Vergangenheit nur in Schwarz-Weiß zu erkennen, und es tut einem weh, wie manch "nachgeborener" Historiker, trotz bester Absichten, die "Welt von damals" nur mit seiner ideologisch gefärbten Brille sehen kann und alles, was nicht in einen bestimmten Raster paßt, verurteilt. Die solchermaßen produzierten wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Elaborate bringen einen manchmal zur Feststellung: "Ich glaub",

Da Du nicht nur Historiker, sondern auch Germanist bist, möchte ich mit einem Zitat enden, daß aus der Feder von Anton Wildgans stammt, aus der "Panischen Elegie", einige Sätze, die dieser große österreichische Dichter in Deinem Geburtsjahr, 1925, verfaßt hat:

Aus dem Dämmer der Kindheit - wie war es doch?

- glitt mir die Seele

In den grelleren Tag, plötzlich war ich ein Mann.
Wurde selber zum Anfang, der ich ein Ende mir
deuchte,

Kaum erst der Wiege entwöhnt, stand ich zu
Wiegen gebeugt.

Und es gab der Verwirrungen viele, gab Ängste
und Sorgen,

(...)

Ja, ich liege und ruhe und habe die Augen geschlossen,

Aber vertausendfach fühlt jeder andere Sinn.

Gottes Segen für die kommenden Jahre. —

Wenn jetzt alle aufstehen, heißt dies nicht, daß wir die Menükarte gelesen haben und vor dem Kommenden fliehen wollen, sondern wir haben eine kleine Überraschung vorbereitet.